

Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 1.

Freitag den 5. Jänner 1821.

Winter-Elegie auf die Promenade in Preßburg.

Nimm's nicht übel, hochgebohrne Promenade,
Wenn ein Mensch, wie ich,
Der zu des Parnasses steilem Pfade
Nie noch ohne Zittern schlich,
Der der alten Dichter herrliche Gesänge
Nie noch kritisch las,
Seltner noch der Silben rechte Länge
Oder Kürze an den Fingern maß:
Der des Neimes wegen von dem grauen Haare
Des Saturnus spricht,
Wenn ein Solcher dir zum neuen Jahre
Verse an — und in einander sicht,
Die den hohen Rang beweisen sollen,
Der vor allen dir gebühret, oder wollen.
Göthe sollte dich, ich weiß es wohl, besingen,
Oder Mathisson;
Diese fluggewohnten Dichter springen
Bogelleicht hinauf zum Helikon;
Oder irgend Einer aus dem weiten Munde,
Wer er immer sey,
Stünden seiner ersten Lebensstunde

Lächelnd nur die holden Musen bei;
 Ob er nun der alten Weltbezwinger Sprache
 Neu romanisch spricht,
 Oder hart wie Herrmann — ? diese Frage
 Schickt für Seher sich und jene nicht,
 Die gebildet sich vor andern nennen,
 Und den wahren Werth der hohen Dichtung kennen.
 Leider! fiel es aber keinem noch von allen
 Diesen Selt'nen ein,
 Dir zur Lieb' zum Musenberg zu wallen,
 Nur ein Sinngedichtchen dir zu weih'n;
 An der weiten Donau, Spree und Elbe tönte
 Keine Feier dir,
 Und der Rhein zeigt keinen, der dich krönte,
 Wie der Aelar und die Weser mir.
 O des Undanks! O der widrigen Verblendung!
 Aber dulde nur!
 Aus dem Trüben steigt die junge Hoffnung,
 Aus der Scholle blumenreich die Flur;
 Aus dem Keime, den ich lege, blühen
 Seraphs Lieder noch und Himmels Melodien
 Horch drum freundlich herrlichste der Promenaden
 Meinem Liede zu!
 Blickt nicht zürnend liebliche Dryaden,
 Stör' ich euch in eurer Winterruh!
 Reicht vielmehr zum Danke mir die schönen Wangen,
 Wann in sanftem Grün
 Jugendlich die Bäume wieder prangen,
 Reicht sie dem verliebten Sänger hin!
 Drückt ihm in der liebgetrauten Dämmerungs Stunde
 Süßen Blüchenduft

Mit der vollen Lippe hin zum Munde,
 Daß er süßer singen möge, ruft,
 Daß er künftig nicht so sehr sich quäle,
 Ganze Strophen ihm zur luftbewegten Seele!
 Und so tret' ich dann durch weitgezog'ne Schranken
 Stolz in deine Reih'n,
 Seh' im Nordwind noch die Bäume schwancken
 Eis und Schnee statt Blüthen streu'n —
 O des Jammers! Und die dreifach langen Gänge
 Öd', so menschenleer,
 Wo in bunter Mischung sonst die Menge
 Wogenähnlich drückte hin und her!
 Links und rechts — wo sonst die reichgeschmückten Wagen
 Nollten auf und ab,
 Schöne Reiter glänzten leicht getragen
 Im Gallopp und lang gestrecktem Trapp —
 — Alles todt, Peucht manchmal nicht der träge
 Langgehörnte Ochs auf schneebedecktem Wege.
 Ungeduldig jagt die Donau ihre Wellen,
 Die mit Brausen sich
 Heben, brechen, laut das Eis zerschellen,
 Das der Riesenkraft des Stromes wich.
 Fernher schlägt Entsetzen weckend dieses Rauschen
 An des Menschen Ohr —:
 Bei des Frühlings mildem Scheine lauschen
 Die Najaden aus den Wellen vor;
 Goldgelockten Haares lauschen sie und klagen
 Ihrer Liebe Schmerz;
 Ach! und diese süßen Töne schlagen
 Wollust regend an des Menschen Herz,
 Und das junge Völkchen möchte weinen,

Ewig unter deinen Schatten sich vereinen.
 Aus den doppelt neu verwahrten Fenstern nickte
 Manches schöne Kind
 Sonst den guten Abend, oder blickte
 Schüchtern, wann ein liebgeneigter Wind
 Künstlich theilte das verschlung'ne Laub der Äste
 Nach der Gegend hin,
 Wo des Theuern selbstgestickte Weste
 Blumig wie ein Feenland erschien.
 Sonnenwenden gleich hat dieser steten Strebens
 Dahin sich gedreht,
 Wo die Sonne seines innern Lebens,
 Hoch und leuchtend seine Laura steht.
 Ach! So war es! Schwänkst du bald doch wieder
 Jugendlicher Lenz dein himmlisches Gefieder.
 Wo um klug gerichtete Sise Lampen glänzten,
 Süß gefärbtes Eis
 Winkbelehrte Diener uns Kredenzten,
 Daß die Lippe, die so glühend heiß
 Wo das ehrenwerthe Alter jedes Standes
 Und Geschlechtes saß,
 Fern vom jungen Völkchen und des Landes
 Wohl und Weh mit ernstem Sinne maß;
 Schlachtergraute Helden ruhten und von Kriegen
 Der vergangenen Zeit,
 Ihren braven Führern, ihren Siegen
 Und von fernen Ländern weit und breit,
 Die sie rastlos kämpfend durchgestürmet, sprachen,
 Oder rückwärts sahn
 Nach der Jugend rosenfarb'nen Tagen,
 Als die Liebe noch den leichten Kahn

Ihres Lebens trieb auf goldnen Wellen,
 Alle Segel milden Hauches machte schwellen;
 Tiefe Weisheit aufgefangen in der Zeiten
 Strömung hörte da
 Hoherstaunt der Fremdling sich verbreiten,
 Worte — werth des Mundes der Pythia:
 Wo der schweren Theurung Urquell sich befinde,
 Wie des Geldes Werth
 Wanke, steige, ward durch alle Gründe
 Die es gibt und geben kann, gelehrt;
 Und mit Rhadamantus Strenge ward die Mode,
 Diese Heuchlerin
 Abgeurtheilt und verdammt zum Tode
 Als ein nichtig Ding für Mannersinn —:
 Ewig Schade, daß zum rechten Orte
 Nicht gelangter diese salbungsvollen Worte
 Wo die engelswerthen reichgeschmückten Damen
 Weilten, und das Loos
 Der Vergänglichkeit zur Rede nahmen,
 Selbst der Andacht Stimme sich ergoß,
 Da nun: — Wer erkennt die einfach schöne Hütte
 Der Erholung nicht,
 Die so liebeich aus des Plazes Mitte
 Ruhebietend zu uns Allen spricht? —
 Spricht? — O daß die Täuschung, die so tröstend nahe,
 Mich so warm umsing,
 Blumen streute dem geliebten Pfade,
 Daß so eilig sie vorüber ging!
 Hör' ich nicht den grauen Nord noch stürmisch walten
 Durch die Reihen hin?
 Seh' ich nicht noch ängstliche Gestalten

3

Pelzvermummte zu den Häusern flieh'n?
Ach! es löste noch der Weste Flügel
Meiner Hütte nicht des Wintertodes Siegel.
Lausch ich endlich an den florumhängten Hallen
Dem Vergangenen nach,
Hör' ich Hörner und Trompeten schallen,
Und der kriegerischen Trommel Schlag;
Schwingen leiser nun und sanfter sich die Töne
Zum entzückten Ohr,
Tritt nun aus dem Rauschenden das schöne
Liedbeseelte Lautenspiel hervor;
Hauchen nun an's tiefbewegte Herz die Flöten
Bei des Vollmonds Strahl,
Der mit silbern' Fingern mancher Spröden
Stumme Wünsche aus dem Herzen stahl, —
Denk' ich wieder alle diese Freuden,
Wühlt im Herzen mir ein schmerzlich tiefes Leiden,
Und ich trete weinend mit verhüllten Augen
Aus den Reih'n zurück,
Wo auch mir vergönnt war, einst zu saugen
Von Elisens Lippen Götterglück,
Oder wandeln konnte mit dem treuen
Freunde durch die Nacht:
Bis die Blüten wieder Düfte streuen,
Über dir ein milder Himmel lacht,
Und in's dunkle Laubgewölbe wiederkehren,
Was so lange schon
Klagend mit mir Tausende entbehren
Liebe, Freundschaft und der Laute Ton;
Mit Elisen lehren meine Lieder
Fröhlich huldigend, nicht traurig sehnend wieder.
